

Niesengebirge arge Schneestürme. Ganz Mittel- und Ober-  
schlesien ist in winterliches Gewand gehüllt, ebenso haben in  
verschiedenen Theilen Niederschlesiens anhaltende Schneefälle  
stattgefunden. Ein schrecklicher Winter, dessen Folgen sich in  
einem weiteren Wachsen des Oberstromes und dadurch neuer  
Katastrophen für das Ueberschwemmungsgebiet der Oder  
und Warthe leider werden geltend machen.

Das Brighton Beach Hotel auf der Coney-Insel  
bei New-York, welches durch Eingriff des Meeres gefährdet  
worden, wurde am 3. April erfolgreich 100 Fuß weiter land-  
einwärts bewegt, indem es auf 120 Eisenbahnwaggons gestellt  
wurde, die durch Lokomotiven auf parallel laufenden Schienen  
gezogen wurden. Das Hotel bedeckt einen Flächenraum von  
92 000 Quadratfuß, ist 400 Fuß lang und wiegt 7000 Tons.  
Es wurde auf hohe Balken gehoben, die auf den Waggons  
ruhten. Große Menschenmassen aus New-York sahen diesem  
eigenartigen Schauspiel zu.

## Von den deutschen Ueberschwemmungsgebieten.

Nach den letzten von der Elbe eingetroffenen Nach-  
richten macht sich in Neuhaus wieder ein Steigen des Wassers  
um einige Zoll bemerkbar. Doch ist eine eigentliche Gefahr  
nicht vorhanden — der entsetzlich hohe Wasserstand wird nicht  
mehr erreicht werden. An freiwilligen Gaben ist jetzt so viel  
eingegangen, daß der ersten Noth hat gesteuert werden können;  
so sind vom Komitee vorläufig 1200 Mk. verteilt worden,  
um die Leute in die Lage zu setzen, sich das Nothwendigste  
zu kaufen, da viele nichts als das nackte Leben gerettet haben.  
Eine Schätzung des ganzen Schadens ist jetzt überhaupt noch  
unmöglich. Die Felder sind auf Jahre hindurch geschädigt.  
Nügen die Gaben der Liebe recht reichlich fließen! Erwünscht  
ist vor Allem bares Geld; Kleidungsstücke, welche in Menge  
eingehen und zum Theil in ziemlich defektem Zustande, sind  
weniger notwendig. Daß auch ein miltbthätiges Herz oft  
verkehrte Wege einschlägt, um Glend zu mindern, geht daraus  
hervor, daß bis jetzt schon eine ganze Anzahl Strohhüte an-  
gekommen ist — und das bei der Kälte! — Zwischen ver-  
schiedenen Ortschaften haben bereits Verbindungen hergestellt  
werden können, doch ist das Wasser immer noch so hoch, daß  
man sich vielfach der Hilfe von Rähnen und Stellagen be-  
dienen muß. Leider haben auch in diesem Ueberschwemmungs-  
gebiet Gauner ihr gemeines Wesen getrieben, indem sie aus  
verlassenen Wohnungen vieles geraubt haben.

Das Wasser der Oder ist im Laufe der letzten Tage  
wieder gestiegen. Von ihrem ganzen oberen Laufe wird ein  
Wachsen des Stromes gemeldet. — Das ist eine schlimme  
Nachricht für die großen Flächen Landes, die im Kreise  
Züllichau sowie im Warthe- und Nehebruch total überschwemmt  
sind. Das Wasser der Warthe ist im Fallen, nachdem  
dieselbe auf 12 Quadratmeilen einen unabschätzbaren Schaden  
anrichtet. Durch das Steigen der Oder ist leider die  
Gefahr weiterer Katastrophen noch nicht ausgeschlossen.

In Posen, welche Stadt ebenfalls schwer unter  
der Wassernoth leidet und die tausenden von  
obdachlosen Ueberschwemmten noch Unterkunft  
gibt, traf gestern Montag Mittag die Kaiserin  
Victoria ein. Die Reise mittelst Extrazuges erfolgte  
auf einen ausdrücklichen Herzenswunsch des Kaisers,  
damit ihm seine hohe Gemahlin direkt über das  
Schreckliche berichten könne. Die Rückreise der Kaiserin  
erfolgte noch am selben Tage.

Von den vielen Nachrichten, die über das Hochwasser  
der kleineren Flüsse einliefen, heben wir nur die Mittheilung  
von dem Ueberschutten der Brahe bei Crone hervor. Es ist  
eine entsetzliche Schilderung. Die Brahe — ein sonst ganz  
kleiner Fluß — war durch das Frühjahrshochwasser zu be-  
drohlicher Höhe angewachsen.

Am Charfreitag Abend erfolgte die Catastrophe. Ein  
in einem engen Seitenthal befindliches Mühlenwehr gab  
plötzlich dem Druck der Wassermassen nach. Eine ungeheure  
Woge, große Steinblöcke und zwei Fuß dicke Eiszellen mit  
sich reißend, stürzte in der engen Schlucht brüllend und  
tosend hernieder, drei Häuser in einem Nu durchbrechend, in  
denen sich die armen Bewohner soeben zur Ruhe begeben  
hatten, elf Menschen, darunter eine ganze Familie, mit sich  
reißend und sämmtlich verschlingend! Im Augenblick wallte  
die Brahe hoch über ihre Ufer und ergoß sich rasend über  
die niedrig gelegenen Straßen und Inseln, alle Verbindungen  
unterbrechend und überall sich durchwühlend. Die Häuser-  
trümmer verstopften Schluen und Brücken, die nun den  
Abfluß nicht mehr bewältigen konnten. Es folgten drei  
angstvolle Tage und Nächte, das Wasser stieg von Stunde  
zu Stunde, die unteren Straßen und Häuser füllten sich mit  
Wasser, die Bewohner flüchteten in Eile, manche ihr Hab  
und Gut in Etüde lassend. Bald hier, bald dort stürzt ein  
Haus krachend zusammen, Brücken werden fortgerissen, große  
Massen Bretter und Holz gerathen in die Strömung und  
noch immer ist kein Ende abzusehen, da beständig Nachrichten  
einlaufen, welche noch größere Wassermassen ankündigen. Am  
Donnerstag hatte das Wasser seinen höchsten Stand erreicht.  
Der Fluß sonst dreißig Schritt breit, gleicht noch jetzt einem  
reißenden, tobenden Strome von 200 Schritt, der die Brücken  
hoch überfluthet. Viele Häuser liegen in Trümmern, noch  
mehr drohen einzustürzen. Jammer und Noth sind groß, alle  
Ueberschwemmten sind schwer geschädigt, manche haben ihr Alles  
verloren, gegen diese Verläste schützt leider keine Versicherung,  
nur die Nächstenliebe kann helfend eintreten.

Die Lage der Weichsel-Ueberschwemmung hat sich wenig  
geändert wie aus Elbing geschrieben wird. Eine Abnahme  
des Wassers macht sich nur in äußerst geringem Maßstabe  
bemerkbar. Zwei Pionierbataillone sind im Ueberschwem-  
mungsgebiet thätig. Bei Thorn sollen am Dienstag 16 Mann  
beim Eisprengen verunglückt sein. Mit jedem Wassertage  
schreitet die Vermüstung des Ueberschwemmungsgebietes, auch  
des städtischen, fort. Die Baulichkeiten zeichnen sich nicht  
durch Festigkeit aus, und so fällt ein Schornstein nach dem  
andern, sinken die Dächer immer mehr zusammen, kommen  
die Wände ins Wanken. Nur die Viehhändler machen noch  
gute Geschäfte sie erhandeln die Stücke von den armen  
Ueberschwemmten um ein Dritttheil des Wertes. Gestern  
war ich in der städtischen Turnhalle, wo 489 Ueberschwemmte  
mit ihren Frauen und Kindern untergebracht sind. Welch  
ein Bild des Ueberschwemmungslebens! Malen Sie es sich  
selbst aus, so viel Menschen, vom Greis bis zum Wiegenkinde,  
auf eine einzige große Stelle und über die ringsum laufende  
Empore vertheilt — es ist herzerregend — und eine endlose  
Reihe bemühter Gruppenbilder. Dennoch geschieht  
alles, um die Ueberschwemmten bei gutem Muth zu erhalten,  
wozu die vielen Spenden des Vaterländischen Frauenvereins  
und die reichliche nahrhafte Kost, die den Leuten aus  
städtischen Mitteln verabreicht wird, wohl mitwirken. Der

Blick in die Zukunft aber ist trübe, sehr trübe. Wir gehen  
wirthschaftlich traurigen Zeiten entgegen.

Weiter wird aus Elbing noch berichtet: Mit großer  
Strenge wird gegen die Piraten und überhaupt gegen Jeden  
vorgegangen, der sich nicht legitimiren kann, wenn er im  
Inundationsgebiet betroffen wird. Dennoch sind die frechtsten  
Diebstähle an der Tagesordnung. Es sind nicht nur Wäsche,  
Betten und Getreide den Leuten aus den Häusern geholt  
worden, sondern ein Gauner nahm aus dem Exerzierhause  
am hellen Tage zwei Rinder, welche einem Besitzer aus  
Schwandsdorf gehörten, und wollte sie an einen Händler ver-  
kaufen, als noch rechtzeitig der Eigentümer hinzukam. Zwei  
Männer erboten sich, einem eben landenden Ueberschwemmten  
beim Fortschaffen der geretteten Sachen behilflich zu sein.  
Die Viehherden verschwanden mit drei Seiten Sped. Die  
Vögel dürfen nicht des Nachts ohne Wächter gelassen werden.  
Die Diebe sprengen selbst Ketten. Fast jeden Tag treffen  
Leichen von Menschen in Särgen, die eines natürlichen Todes  
gestorben sind, ein, so von Jeyer vorgestern sieben Kinder-  
särge. Alle wurden nach gehöriger Desinfektion auf dem  
sogen. Armenkirchhofe beerdigt. Im Nothgarten ist die Leiche  
eines Infanteristen im Wasser gefunden. Da sie nicht mit-  
genommen werden konnte, so wurde sie an eine Weibe ge-  
bunden. Von dort holten sie die Tolkemiter und Trunzer  
Krankenträger. Die schriftlichen Arbeiten in dem Bureau  
für die Ueberschwemmten nehmen gewaltige Dimensionen an,  
so daß ein Buchbinder täglich mit dem Heften der Akten  
beschäftigt ist. Herr Regierungsrath Müller fordert die in  
der Stadt wohnenden Lehrer aus dem Inundationsgebiet  
auf, sich als Schlichter melden zu wollen. Außerdem er-  
wartet man aus Danzig eine größere Anzahl Meisterräte.

Es sind bis jetzt überschwemmt im Kreise Br. Holland  
(Regierungsbezirk Königsberg) 13 Ortschaften, Kreis Marien-  
burg 37, im Kreise Elbing 35 und im Kreise Stuhm 5 Ort-  
schaften, im Ganzen 90 Ortschaften und theilweise die Städte  
Elbing und Marienburg.

Zu dieser allgemeinen Noth kommt noch der Umschwung  
des Wetters. Zunehmende Kälte, wechselnd mit Schnee-  
gestöber treibt die Noth auf's Höchste. Kohlen sind in Elbing  
fast gar nicht mehr zu erkundigen. Wie mag es erst auf  
den einzelnen Orten im Inundationsgebiet ausfallen?

Aus Danzig wurde am 7. d. Mt. telegraphisch. Seit  
der vergangenen Nacht herrscht wiederum solches Schnee-  
treiben; neue Wahnstimmungen sind eingetreten. Bei Braut  
sand ein Schienenbruch statt. Bei Sobowitz steckt ein Zug  
im Schnee. Die Situation in dem Weichselgebiet ist  
fortgesetzt bedrohlich. Die Stimmung in der ganzen  
Provinz ist nachgerade eine verzweifelte.

Die Noth und das Glend sind unbeschreiblich.  
Darum möge man nicht erlahmen in den Bestrebung, den  
Armen und Unglücklichen ein wenigstens an-  
nähernd erträgliches Loos zu bereiten. Viel ist  
schon gethan, aber noch weit mehr bleibt zu thun  
übrig.

Beiträge aus dem Kreise Teltow nimmt die  
Teltower Kreis Communal-Kasse, Berlin W.,  
Körnerstr. 24 entgegen.

## Vereine und Versammlungen

### Landwirthschaftlicher Verein zu Mittenwalde.

(Schluß.)

Der größte Vortheil besteht darin, daß ich bei der Aktien-  
Gesellschaft eine feste Prämie zu zahlen habe und ist dies ge-  
schien, so bin ich für absolut nichts haftbar, sondern nur  
der Aktionär der betreffenden Versicherungs-Gesellschaft; bei der  
Gegenseitigkeits-Gesellschaft muß der Versicherte für alle Ausfälle  
seiner Geldbeutel offen halten, mit dem Augenblick, wo ich der  
Versicherungs-Gesellschaft beitrete, bin ich für alles solidarisch haft-  
bar. Was das heißen will zeigt uns gerade jetzt die Katastrophe  
der „Allgemeinen Deutschen Gesellschaft“, nicht nur, daß die im  
vorigen Jahre versichert Gewesenen noch jetzt ganz enorme Nach-  
zahlungen zu machen haben, nein, sie können noch nicht einmal  
ausstreken, denn die Kündigungzeit, der erste Oktober ist vorbei,  
sie werden auch noch für 1888 ganz riesige Summen zu zahlen  
haben.

Und solch einer Gefahr soll ich mich als Landwirth und bei  
so trüben Zeiten aussetzen? Es wäre dies mehr als Leichtsin-  
Was die Höhe der Prämie selbst anbetrifft, so lege ich Ihnen  
hier meine vorjährige Hagel-Versicherung bei der Magdeburger  
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft vor, ich habe danach eine Prämie  
von 75 Pfennige pro 100 Mark Versicherung, also 0,75 pCt.  
gezahlt. Was hätte ich dagegen bei einer Gegenseitigkeits-Gesell-  
schaft gezahlt?

Nehmen wir eine gute Gesellschaft, wie die Schwedter an, sie  
hat 0,8 pCt., also 80 Pfennige Vorprämie und 75 pCt. Nachschuß,  
also 1,40 Mark genommen, also doppelt so viel, wie die Magde-  
burger Aktien-Gesellschaft und der Beitrag ist nicht et wa zufällig  
im vorigen Jahre so hoch gewesen, nein, 1884 war ein Nachschuß  
von 120 pCt 1885 von 70 pCt. und 1886 von 25 pCt. er-  
forderlich, der Beitrag 1,40 Mark ist also Durchschnitt.

Nehmen wir aber auch eine Versicherung wie die Borussia  
an, da ist 1884 ein Nachschuß von 55 pCt., 1885 von 180 pCt.,  
1886 von 50 pCt. und 1887 von 47 pCt., also ist die Prämie  
dort noch höher, wie bei der Schwedter Gegenseitigkeits-Gesellschaft.

Eine weitere Ansicht verschiedener Landwirthe besteht darin,  
daß die Hagelgeschäden bei den Gegenseitigen besser wie bei den  
Aktien-Gesellschaften regulirt werden sollen! Nun, wer dies  
Gesicht so genau kennt wie ich, der urtheilt anders darüber.  
Die Aktien-Gesellschaften lassen ihre Schäden durch praktische er-  
fahrene Landwirthe reguliren, Herren, welche genau wissen, welchen  
Schaden der Hagel an den verschiedenen Kulturgewächsen und in  
den verschiedenen Vegetationsperioden verursacht diese Sachver-  
ständigen ziehen aber zu der Tage noch Versicher, welche in dem  
betreffenden Kreise wohnen und das besondere Zutrauen ihrer  
Nachbarn besitzen mit hinzu; dem Beschädigten wird also durch  
ein paar unparteiischer Männer sein Schaden genau festgestellt.  
Da es genug Leute giebt, welche nicht damit zufrieden sind ihren  
Schaden ersetzt zu bekommen, sondern bei der Gelegenheit ein gutes  
Geschäft zu machen wünschen, dafür kann keine Versicherungs-  
Gesellschaft.

Die Gegenseitigkeits-Gesellschaften lassen vielfach ihre Ver-  
sicherten untereinander die Schäden abtaxiren, wie viele sind nicht  
darunter, die keine Abnung von einem Hagelgeschaden haben, die  
denselben über- und auch wohl unterschätzen und für die Fehler,  
welche diese Taxatoren in ihrer Unkenntniß machen, soll ich  
nachher mit meinem Geldbeutel aufkommen? Diese Zumuthung  
möchte mir und vielen anderen Landwirthen wohl nicht passen!

Den Haupttrumpf, den jene Theoretiker, die das Hagelver-  
sicherungswesen nur dem Namen nach kennen, gegen die Aktien-  
Gesellschaften auspielen, liegt in der Behauptung: „Dieselben  
beuten nur das landwirthschaftliche Publikum aus, sie verdienen  
jährlich Millionen und läme es einmal zum klappen, d. h. kämen  
einmal in einem Jahre sehr bedeutende Hagelstöße, so machen die  
Aktien-Gesellschaften bankrott, bezahlen die Schäden nicht und  
wir sind die Geleimten.“

Nun, diese ganze Behauptung ist blanker Unsinn und meistens-  
theils von den Agenten der Gegenseitigkeits-Gesellschaften aus-

gebreitet, um Geschäfte zu machen, wie ja ein Konkurrent die Waare  
des andern sucht schlecht zu machen, um für seine, oft viel schlechtere  
Waare, Absatz zu finden.

Die Aktien-Gesellschaften stehen unter sehr scharfer Kontrolle  
der königlichen Regierung, ihre Bücher, Abschlässe zc. werden genau  
geprüft und müssen sie bedeutende Kapitalien zur Sicherheit des  
versicherten Publikums hinterlegen. Nach diesen Abschläffen will  
ich Ihnen nur von einer Aktien-Gesellschaft, von der Magdeburger,  
weil ich bei derselben versichert bin, Angaben machen. Diese  
Gesellschaft besteht seit 1852 und hat in dieser ganzen Zeit ihren  
Aktionären eine jährliche Dividende von im Durchschnitt nicht ganz  
4 1/2 pCt. gegeben. Besteht bei einem solchen Zinsfuß etwa eine  
Ausbeutung des Publikums? Wenn die Kapitalisten keine  
höhere Verzinsung von uns verlangen, so wollen wir sie ihnen  
herzlich gern bewilligen, ich wünschte, die Börse würde mit Getreide,  
der Schlächter beim Vieh, sich mit einer ähnlichen Verzinsung be-  
quämen, dann wären wir Landwirthe glücklich daran. Was die  
Sicherheit bei einem sehr schweren Hageljahr anbetrifft, so hat sich  
die Magdeburger Gesellschaft 1880 bekanntlich brillant bewährt,  
ihre Schäden waren 1.555.507 Mark höher, wie die Prämien-Ein-  
nahmen und es hat sich wohl Niemand beschwert nur einen Pfennig  
an diese Gesellschaft verloren zu haben.

Sehen wir uns aber in diesem Punkte einmal die Gegen-  
seitigkeits-Gesellschaften etwas genauer an. Die erheben nur eine  
geringe Vorprämie im Frühjahr, die in den wenigsten Jahren aus-  
reichend ist; um die regulirten Hagelgeschäden bezahlen zu können,  
müssen sie also Geld borgen und dafür höhere Zinsen wie 4 1/2 pCt.  
zahlen, wie sie also der Inhaber einer Hagelversicherungs-Aktie  
bekommt. Nun aber bekommen die Direktoren einer Aktien-  
Gesellschaft eine Lantieme von dem Netto-Gewinn, den die Ge-  
sellschaft macht und seit 1830 existirt ein solcher nicht, er ist  
wenigstens kaum nennenswerth, von einer großen Gegenseitigkeits-  
Gesellschaft ist mir jedoch gesagt worden, daß der Direktor von  
der Brutto-Einnahme der Prämien eine Lantieme bezieht, welche  
mehr beträgt, wie das Gehalt eines königlich preussischen Ministers,  
jedenfalls höher wie die Gehälter der Direktoren der vorgenannten  
5 Aktien-Gesellschaften zusammengenommen. Durch welche Gesell-  
schaften wird der Landwirth also mehr ausgebeutet?

Als Landwirth muß ich mir einfach sagen, alle Versicherungs-  
Gesellschaften, ob Aktien oder Gegenseitigen wollen Geschäfte machen  
und wollen namentlich die an der Spitze stehenden Herren ver-  
dienen, an uns ist es deshalb, genau zu prüfen, wo kommen wir  
am besten fort und da kann ich jedem Kollegen nur rathe, gehe  
zu einer reellen deutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Aktien!  
Als ich mit meinen Bekannten vor vielen Jahren zu einer  
Aktien-Gesellschaft übergehen wollte, da traten wir bei der Magde-  
burger Gesellschaft ein, weil uns diese jeden gerechtfertigten Wunsch  
erfüllte, ich habe mich auch jetzt mit dieser Gesellschaft in Ver-  
bindung gesetzt, um für die Mitglieder des deutschen Bauern-  
bundes, welche sich bei dieser Gesellschaft gegen Hagelgeschäden ver-  
sichern wollen, möglichst hohe Vergünstigungen zu erzielen. Die  
Gesellschaft gewährt den Versicherten folgende Vortheile:

1. Wer eine fortlaufende Versicherung abschließt, erhält einen  
Prämien-Rabatt von 3 pCt., jedes Jahr um 1 pCt. bis 10 pCt.  
steigend.

2. Wer eine Versicherung auf 6 Jahre abschließt, erhält  
einen Prämien-Rabatt von 5 pCt., jedes Jahr um 1 pCt. bis  
10 pCt. steigend.

3. Die Prämie ist bis zum 10. Juni jeden Jahres zu zahlen,  
doch ist jeder bei einem früheren Schaden im Mai dennoch ver-  
sichert. Wenn es unbequem ist, die Prämie im Frühjahr zu  
zahlen, erhält dieselbe bis zum 31. Oktober gestundet, gegen Ver-  
zinsung derselben.

4. Die Schäden werden durch einen Vertrauensmann der  
Gesellschaft regulirt, doch zieht dieser zu der Tage einen von dem  
Vorstande des deutschen Bauernbundes vorgeschlagenen Vertrauens-  
mann resp. Mitglied des deutschen Bauernbundes mit hinzu,  
welche beide gemeinsam die Tage zu machen haben.

Diese Bedingungen, namentlich p. 4 sind so außerordentlich  
anständige, wie sie eine Gegenseitigkeits-Gesellschaft gar nicht  
bieten kann und wird. Eine feste, billigere Prämie, wie bei der  
Gegenseitigkeits-Gesellschaft, keine Risiken übernehmen und günstige  
Abschlags-Bedingungen für den Fall einer Beschädigung.  
Interpellirt wegen der Staats-Hagelversicherung in Bayern konnte  
der Vortragende wegen der vorgeordneten Zeit nur kurz darauf  
eingehen, indem er dieselbe als ein Institut schilderte, das wohl  
sehr bald wieder eingehen würde. Der Prämien-Beitrag ist nicht  
unter 2 pCt. und trotzdem die Regierung bedeutende Zuschüsse  
gab, so reichten vor zwei Jahren die vereinnahmten Prämien nur  
soweit hin, daß man an die Beschädigten einige 60 pCt. von der  
Tage als Entschädigung auszahlen konnte. Die Tagen, nicht durch  
wirkliche Sachverständige, sondern durch die Gemeindevorsteher,  
Bürgermeister zc. gemacht, waren so jammervoll, daß meistens  
theils die wenig Beschädigten ihren Schaden über den Kopf be-  
zahlt erhielten, dagegen die schwer Betroffenen eben kaum 1/2 des  
wirklichen Schadens ersetzt bekamen.

## Telegraphische Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

London, 9. April. Auf Ersuchen des diesseitigen Bot-  
schalters Malet in Berlin erläßt der Lordmayor von London,  
de Keyser, in sämmtlichen Zeitungen einen berechneten Aufruf  
zu Sammlungen für die Ueberschwemmten in Preußen und  
erklärt sich zur Annahme von Gaben zur Linberung des  
Nothstandes bereit. In seiner Zuschrift an den Lordmayor  
bemerkte der Botschafter, Taufende in England würden  
gewiß freudig bereit sein, gerade in dieser Zeit materielle  
Beweise ihrer Sympathie und Achtung für Deutschland zu  
geben.

München, 9. April. Der Prinzregent übersandte dem  
hiesigen Hilfs-Komitee für die Ueberschwemmten 10.000 Mk.

## Handelsbericht.

Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direktion  
vom 9. April 1888.

Zum Verkauf standen: 5125 Rinder, 8898 Schweine, 1756  
Kälber, 20677 Hammel.

Das Rindergeschäft hatte schleppenden Verlauf und wurde der  
Markt nicht geräumt.

Man zahlte für 1. Dual. 47—50, 2. Dual. 40—45, 3. Dual.  
35—39, 4. Dual. 30—33 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und hinterließ fast gar  
keinen Ueberstand.

Man zahlte für 1. Dual. 43—00, 2. Dual. 41—42, 3. Dual.  
38—40 Mark pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend, wurde nicht geräumt.  
Man zahlte für 1. Dualität 42—50, 2. Dual. 30—40 Pfg.  
pro Pfund Fleischgewicht.

Das Hammelgeschäft nahm ruhigen Verlauf und hinterließ  
wenig Ueberstand.

Man zahlte für 1. Dual. 39—43, 2. Dual. 28—38 Pfg.

## Redaktions-Briefkasten.

Leserkänzchen „Edelweiß“ in Tempelhof. Ihre und  
gütigst für die Ueberschwemmten eingesandten 5 Mark haben wir  
der Teltower Kreis-Communal-Kasse überwiesen und finden Sie dar-  
über in der heutigen Nachweisung im amtlichen Theile dieses Blattes  
die öffentliche Quittung. Indem wir Ihnen noch speziell unsere  
besten Dank aussprechen, hegen wir die Hoffnung, daß im Interesse  
der so entsetzlich Nothleidenden noch recht viele ähnliche Vereini-  
gungen (auch die Statbrüdervereine) sich Ihrem schönen Beispiel  
anschließen mögen.